Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 179. Abendblatt. Mittwoch, den 18. April. 1866.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Die „Spen. Z." schreibt: Wir sind in den Stand gesetzt, die preußische Depesche, welche die österreichische Depesche vom 7. April beantwortet, mitzutheilen. Dieselbe lautet:

Berlin, den 15. April 1866.

Die Note, welche Ew. ꝛc. am 6. d. M. an den Kaiſ. österreichischen Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet haben, hat dem Letzteren Veranlassung zu einer an den Kaiserlichen Gesandten an unserm Allerhöchsten Hofe gerichteten Depesche gegeben, welche der Graf Karolyi in meinen Händen zu lassen beauftragt war, und von welcher Sie in der Anlage Abschrift finden.

Ich will über die Form, in welcher diese Eröffnung gehalten ist, mit der kurzen Bemerkung hinweggehen, daß dieselbe schwer einen Schluß auf konziliante Absichten des Kaiserlichen Kabinets zuläßt.

Wenn aber die Depesche den Zweck verfolgt, die Besorgnisse vor einer Störung des Friedens auf das Verhalten Preußens zurückzuführen, so darf ich wohl behaupten, daß selten so folgenschwere politische Akte auf ein künstlicheres Zusammenfügen von Voraussetzungen und Gerüchten begründet worden sind. Ich unterlasse es, über diese Motive etwas zu sagen. Aber ich kann nicht umhin, mein Bedauern darüber auszusprechen, daß die österreichische Depesche in den Kreis sachlicher Erwägungen auch persönliche Aeußerungen gezogen hat, die ich mündlich gethan haben soll, und deren bei der Wiederholung von Mund zu Mund wachsende Ungenauigkeit sich konstatiren läßt. Und wenn mir sogar das an sich unglaubliche Verfahren zugeschrieben wird, daß ich eine von mir eben gegebene amtliche Antwort gleichzeitig selbst als nichtig und werthlos erklärt hätte, so hat mich ein so unerwartetes Mißverständniß um so mehr befremden müssen, als mir bekannt gewordene Aeußerungen österreichischer Agenten im Gegentheil den befriedigenden Charakter jener meiner Antwort hervorgehoben haben.

Wozu aber soll diese Zusammenstellung von Vermuthungen, Auslegungen, Gerüchten, Erzählungen dienen? Sie kann keinen anderen Grund haben, als das Bedürfniß, die Vorbereitungen Oesterreichs zu sehr ernsten Zwecken zu motiviren.

Indeß dieselbe Depesche erklärt, daß „keine der Verfügungen getroffen seien, welche nach der österreichischen Heeresorganisation die Eröffnung eines großen Krieges vorbereiten müßten."

Das Urtheil darüber, was unter Vorbereitungen zu einem großen Kriege zu verstehen ist, kann nach individueller Auffassung sehr verschieden sein, und ich muß daher lebhaft bedauern, daß die Depesche von den wirklich getroffenen Vorbereitungen nur in Ausdrücken redet, welche elastischer Natur und nicht geeignet sind, uns ein präcises Bild von dem wirklichen Thatbestande zu geben. „Keine irgend erhebliche Truppen-Konzentration — keine Aufstellung an der Grenze — kein ungewöhnlicher Ankauf von Pferden — keine Einberufung von Urlaubern in nennenswerthem Umfange" — das sind Alles Ausdrücke von unbestimmter Tragweite und welche die Frage hervorgerufen: was denn erheblich, was nennenswerth sei? Uns näher darüber zu informiren aber fehlen uns die Mittel, nachdem sogar den österreichischen Blättern die Mittheilung militärischer Nachrichten untersagt worden ist. Dieser Geheimhaltung gegenüber will ich mich nur auf die, nach der Depesche selbst „in Wahrheit vorgenommenen Dislokationen" und auf den von dem Grafen v. Mensdorff Ihnen wiederholt zugestandenen Charakter derselben beziehen, welcher in der Bewegung entfernter Truppenkörper nach der nordwestlichen Grenze und in einer Verlegung anderer in diejenigen unserer Grenze nahen Bezirke besteht, in welchen sie ihre Verstärkungsmittel, von denen sie bisher entfernt gewesen, vorfinden. Diese zugestandenen Thatsachen kann der Kaiſ. Herr Minister nicht, um seinen Ausdruck zu wiederholen, in das Gebiet „der Sinnestäuschungen" verweisen. Wir haben Angesichts derselben vierzehn Tage gewartet, ehe wir unsere nur partielle und rein defensive Maßregeln ihnen gegenüber stellten.

Von einer Zurücknahme der österreichischen Maaßregeln, von einer Nicht-Ausführung der die Kriegsbereitschaft gegen uns fördernden Dislokationen ist trotz der denselben beigelegten Unerheblichkeit in der Depesche nicht die Rede.

Es muß also der Kaiserliche Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese Zurücknahme für überflüssig halten, nachdem das Wort Sr. Majestät des Kaisers dafür verpfändet sei, daß Oesterreich keinen Angriff im Sinne habe. Daraus wird folgen, daß Graf Mensdorff die in mehr oder weniger erheblichem oder nennenswerthen Grade getroffenen ungewöhnlichen militärischen Maßregeln aufrecht erhalten will. Von Preußen aber verlangt man, daß neben dem eben so klaren und bündig gegebenen Worte Seiner Majestät des Königs die Anordnungen zurückgezogen und nicht ausgeführt werden, welche allein durch die bis jetzt in nichts veränderten Maßregeln Oesterreichs hervorgerufen worden sind. Eine Mobilmachungs-Ordre für die Königlichen Truppen ist überall nicht erlassen worden, wie ein Blick auf die mit voller Oeffentlichkeit getroffenen Anordnungen zeigt; diejenigen partiellen Vorsichtsmaßregeln aber, durch welche wir nur den österreichischen Vorbereitungen gleich zu kommen suchten, können nicht aufgehoben werden, so lange der Anlaß dazu nicht beseitigt ist. An der Kaiserlichen Regierung ist es also, die Initiative zu ergreifen, um ihrerseits die Dislokationen und verwandten Maßregeln, mit denen sie zugestandenermaßen vor irgend einer Andeutung preußischer Rüstungen begonnen, rückgängig zu machen, also den status quo ante herzustellen, wenn sie die Gegenseitigkeit in den abgegebenen Erklärungen auch auf die thatsächlichen Verhältnisse angewendet zu sehen wünscht. Es geschieht auf Befehl Seiner Majestät des Königs, unseres Allergnädigsten Herrn, daß ich Ew. ꝛc. hiermit ergebenst ersuche, dem Herrn Grafen Mensdorff auf das in der Depesche von 7. d. M. gestellte Verlangen diese Antwort zu ertheilen.

Diesem Allerhöchsten Auftrage wollen Ew. ꝛc. gefälligst durch Vorlesung und Mittheilung einer Abschrift des gegenwärtigen Erlasses entsprechen.

gez. v. Bismarck.

Sr. Excellenz dem Hrn. Frhrn. v. Werther
in Wien.

Diese Depesche ist, wie ein Telegramm meldet, gestern durch den Frhrn. v. Werther in Wien übergeben worden.

— Se. K. der Prinz Karl zu Hohenzollern, Premier-Lieutenant im 2. Garde-Dragoner-Regiment, wurde am Montag von Sr. Maj. dem Könige empfangen. Wie verlautet, ist der Prinz nicht geneigt die auf ihn gefallene Wahl eines Fürsten der Donaufürstenthümer anzunehmen.

— Das heutige Bülletin über das Befinden J. K. H. der Frau Kronprinzessin lautet: „Die Genesung J. K. H. der Kronprinzessin, Prinzeß Royal von Großbrittannien und Irland, schreitet in gleichmäßiger Weise fort. Die junge Prinzessin befindet sich ganz wohl. Potsdam, Neues Palais, den 17. April 1866. Dr. Wegner."

— Der Sanitätsrath Dr. Struck ist aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen und begab sich gestern Morgens zur Konsultation zum Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Dr. Struck war früher in Frankfurt der Hausarzt des Grafen und der Gräfin Bismarck.

— Die Wiener „Abendpost" vom 14. d. Mts. enthält einen Artikel über die Unterredung zwischen dem Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck und dem österreichischen Gesandten, Grafen Karolyi, am 16. v. M., welcher die „N. A. Z." veranlaßt, auf diesen Gegenstand zurückzukommen. „Wir glauben, schreibt das Blatt, „wohl unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß amtliche Vertreter Oesterreichs an andern Höfen, über den Charakter der Antwort des Grafen Bismarck befragt, bestimmt und unbefangen geantwortet haben, daß die Antwort eine befriedigende gewesen sei. Wir erinnern uns, daß sie auch damals als solche von den österreichischen Organen verwerthet wurde und sogar auf die Zurücknahme der kriegerischen österreichischen Cirkular-Depesche vom 16. nicht ohne Einfluß geblieben sei. Worin bestand die besprochene Anfrage vom 16. [illegible] Worten: Beabsichtigt Preußen den Gasteiner [illegible] v. Bismarck lehnte [illegible] lich zu beantworten, indem er [illegible] Bezug nahm, daß mündliche Aeußerungen zu leicht Mißverständnissen ausgesetzt seien. Er erklärte sich demnächst im Verlaufe der Unterredung bereit, falls das österreichische Kabinet mit dieser kurzen Antwort zufrieden sei, eine solche, die seiner Meinung nach wegen ihrer Kürze keinem Mißverständniß unterliegen könne, auch mündlich zu geben. Diese bestehe in dem einfachen Worte „Nein". Verlange man eine weitere Auslassung, so müsse Graf v. Bismarck auf schriftlicher Formulirung der Frage beharren.

— Die Besserung in dem Befinden des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck hat in erfreulicher Weise zugenommen. Man hofft, daß derselbe schon in ganz kurzer Zeit das Zimmer wird verlassen können.

— Die „N. A. Z." erklärt offiziös das Gerücht über einen eigenhändigen Brief Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich an Se. Maj. den König, so wie das immer wieder verbreitete Gerede über den bevorstehenden Rücktritt des Grafen Bismarck für völlig unbegründet.

— In östr. Schlesien sind Urlauber der Artillerie für den 21. nach Troppau berufen. Auch in Galizien nehmen die Rüstungen einen ausgedehnteren Maßstab an.

— Bei Stellung seines Reform-Antrages hat Preußen den Monat Juni als den Termin für den Zusammentritt des Parlamentes in Aussicht genommen.

— In Bezug auf eine schon länger angeregte Theilung der kirchlichen Oberleitung in der Provinz Sachsen schreibt neuerdings der „Magdeb. Corr." Folgendes: „Nach der Berufung des Konsistorialraths Bartholo in das erledigte Pfarramt in Pechau ist die Berufung eines zweiten General-Superintendenten der Provinz Sachsen wiederholt Gegenstand der Verhandlungen gewesen. Dem Vernehmen nach sind dieselben gegenwärtig dahin gediehen, daß für die Uebernahme der General-Superintendentur des Regierungsbezirks Merseburg einer der Superintendenten des genannten Regierungsbezirks in Vorschlag gebracht ist, der bei seiner wissenschaftlichen Bildung, so wie seiner prononzirten Stellung zur Union bereits wiederholt bei der Besetzung ähnlicher Stellen genannt ist."

— Auf den von der ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralstelle dem landwirthschaftlichen Ministerium unterbreiteten Antrag bezüglich der Einführung des landwirthschaftlichen Unterrichts in die Schullehrer-Seminarien ist an erstere ein Ministerialbescheid unterm 28. März ergangen. Demnach sind Kommissarien des landwirthschaftlichen und des Unterrichts-Ministeriums beauftragt worden, die in Süddeutschland und der Schweiz in dieser Beziehung getroffenen Einrichtungen und die damit erzielten Erfolge einer Prüfung zu unterwerfen.

— Aus Frankfurt a. M. vom 12. wird der „A. A. Z." gemeldet: Heute hat keine Sitzung der Bundesversammlung stattgefunden; wie wir vernehmen, soll die nächste Sitzung heute in 8 Tagen stattfinden. Bis dahin glaubt man, daß sich die einzelnen Regierungen über den Parlamentsantrag Preußens (d. h. zunächst über die geschäftliche Behandlung desselben) schlüssig gemacht haben werden. Zustimmende Erklärungen werden von Baiern, Baden und Würtemberg in sonst gut unterrichteten Kreisen erwartet, und im Allgemeinen hält man es für wahrscheinlich, daß die Majorität, dem Wunsche Preußens entsprechend, einen besonderen Ausschuß für diese Frage niederzusetzen, ihre Bereitwilligkeit erklären wird.

— Eine besondere Beilage zu Nr. 89 des „Staats-Anzeigers" bringt eine Nachweisung der preußischen Aktien-Gesellschaften bis Ende 1865, mit Ausschuß der Eisenbahn- und Chausseebau-Aktien-Gesellschaften, und zwar: 1) Bank- und Kredit-Aktien-Gesellschaften, 2) Versicherungs-Aktien-Gesellschaften, 3) Bergwerks-, Hütten- und Eisenwaaren-Fabrik-Aktien-Gesellschaften, 4) Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaften, 5) Industrie-Aktien-Gesellschaften, 6) anderweitige Aktien-Gesellschaften.

Posen, 16. April. Der „Dziennik pozn." berechnet die gerichtlichen Kosten des Polenprozesses erster Serie auf 15,000 Thlr. und zwar die solidarisch zu tragenden Generalkosten auf 9436 Thlr. Von den am 23. Dezember 1864 verurtheilten 27 Angeklagten sind sechs vermögenslos, mithin werden die Generalkosten von 21 Personen getragen. Dazu treten die Kosten der Vermögens-Sequestration. Für Einzelne seien die Gesammtkosten beträchtlich, so z. B. habe Herr Stanislaw Sczaniecki aus Boguszin zu zahlen an Prozeßkosten 728 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf., an Sequestrationskosten 715 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf., demnach im Ganzen 1444 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. Die Durchschnittssumme der Generalkosten beträgt für die 21 Verurtheilten 449 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. Der „Dziennik" appellirt Angesichts dieser Kostenlast an das „Gefühl der nationalen Solidarität".

Aus **Jüterbogk**, 17. April, schreibt man: Die bisher in Garnison befindlich gewesene 3. Fußabtheilung des brandenburgischen Artillerie-Regiments Nr. 3, welche vor einigen Wochen behufs kriegsmäßischer Armirung nach Wittenberg ausmarschirte, ist heute mit den eingezogenen Mannschaften, angekauften Pferden und kompletten Geschützen wieder eingerückt. Dem Vernehmen nach werden die anderen Batterien desselben Regiments in Dahme, Baruth und Luckenwalde kantonnirend Quartiere beziehen.

Aus **Breslau**, 16. April, berichtet die „Br. Ztg.": Bei dem vom 6. bis 10. April hier stattgehabten Pferdemarkt wurden 809 Stück Augmentirungs-Pferde angekauft, mit welchen jedoch der vollständige Bedarf nicht gedeckt war. Drei hiesige Händler, die sich verpflichtet hatten, die noch fehlenden Pferde nachzuliefern, sind in den letzten Tagen der vergangenen Woche ihren eingegangenen Bedingungen vollständig nachgekommen. Es wurden noch [illegible] Pferde, worunter sich eine Anzahl polnischer und russischer befanden, von Seiten der Militairbehörde angekauft, so daß im Ganzen also 941 Pferde zum Preise von 175,459 Thlr. beschafft worden sind. Der Bedarf an tüchtigen und brauchbaren Pferden für die Artillerie ist somit gedeckt. Die 1., 2. und 3. Munitions-Kolonne gingen heute nach Rendsbung, und zwar mit sämmtlichen Fahrzeugen, welche mit scharfer Munition ausgerüstet sind. Die Kolonnen erhalten die hier angekauften Pferde erst in Rendsburg nachgeliefert.

Aus **Torgau** wird in der „Magdeb. Ztg." der Nachricht der „Köln. Ztg." widersprochen, daß der aus dem Lehramt entlassene Professor Dr. Arndt jetzt eine einträgliche Privatstellung erhalten habe.

Schleswig, 14. April. Eine dänische Zeitung, die in Odense erscheinende „Fyens Stiftstidende", ist für das Gebiet des Herzogthums Schleswig verboten worden.

Aus **München**, 15. April, schreibt der „N. K.": Seit gestern haben unsere Regimenter den Befehl zur sofortigen Einberufung eines Theils ihrer unmontirt Assentirten erhalten. Es sollen insbesondere solche gebildete junge Leute einberufen werden, die sich zur Wiederbesetzung der vakanten Unteroffizierstellen, sowie bei einer etwaigen Mobilmachung zu Unterlieutenants qualifiziren würden.

Wien, 14. April. Man weiß hier nicht, woran man ist; jede Stunde taucht ein anderes Gerücht auf, das bald im höchsten Grade Besorgniß erregend, bald etwas beschwichtigend lautet, und diese Ungewißheit ist es, welche peinlicher wirkt, als vollendete Thatsachen, mögen diese noch so sehr vom Uebel sein. In Wien und in dessen unmittelbarer Umgebung wird zwar nichts von militärischen Bewegungen, die auf einen nahe bevorstehenden Krieg deuten könnten, wahrgenommen; desto mehr aber soll dies in den nördlichen Theilen der Monarchie, namentlich in Galizien, Schlesien und Böhmen der Fall sein, so daß in letzterem Lande bereits ansehnliche Heeresmassen zusammengezogen seien. Es bestätigt sich auch, daß man in Prag ein böhmisches Freiwilligenkorps (die „schwarzen Jäger") zu errichten beabsichtigt. Ueber Lieferungen für die Armee verlautet nur so viel, daß auf indirekte Weise Hafer-Einkäufe für ärarische Rechnung gemacht werden. Auf der heutigen Börse, welche zumeist wegen der besseren Pariser Notirungen einen etwas weniger stürmischen Verlauf hat, gewann die Version, daß die Regierung sich zur Ausgabe von Staatsnoten entschlossen habe, eine etwas größere Haltbarkeit. Diese Noten, im vorläufigen Betrage von 100 Millionen Gulden, sollen in Stücken von 5, 2 und 1 Gulden bestehen; dafür soll die Nationalbank ihre Noten von 5 und 1 Gulden einziehen. Im Allgemeinen wird diese Maßnahme als eine neue, den Staat treffende Kalamität angesehen, da man überzeugt ist, daß es im Nothfall bei diesen 100 Millionen nicht verbleiben werde und eine unbegrenzte Vermehrung unseres billigen Papiergeldes abermals in Aussicht stehen würde.

— In Siebenbürgen weigern sich die Abgeordneten sächsischer Nation, mit Ausnahme jener der Stadt Kronstadt, auf dem ungarischen Landtag zu erscheinen.

Ausland.

Turin, 14. April. Die Ereignisse drängen sich; das plötz-

liche Fallen der italienischen 5prozentigen Rente von 56,40 auf 53,75 und die Aussicht auf noch größere Baisse; die falsche Nachricht von Zurückberufung der betreffenden Gesandtschaften von Wien und Berlin; das geheime Zusammenkommen bekannter Agenten von Caprera mit einer höchstgestellten Person, so wie die offen fortdauernden Werbungen für Garibaldi zu Neapel, Palermo, Genua und anderen Orten, haben uns Allen die Kriegspanik in die Glieder gejagt. Denjenigen, die noch an der Möglichkeit des Krieges zweifeln, weil aller Kredit fehle und alle Staatskassen hohl seien, lacht man ins Gesicht mit der Bedeutung, daß gerade deshalb der Krieg das Heilmittel sei, das den fehlenden nervus rerum herbeizaubern müsse. Die Gerüchte von einer möglichen Abtretung Venetiens von Seiten Oesterreichs sind verstummt. Das Kriegsministerium hat Ordre gegeben, daß von gestern an alle Urlaube, selbst die sogenannten kleinen 40tägigen, einzustellen sind. — Gestern hatte hier die Einweihung des großen Cavour-Kanals statt, welcher von Chivasso am Po ausgehend bei Galliate am Tessin mündet und die ganze Lomellina und das Novarese (das eigentliche piemontesische Reisland) mit hinreichendem Wasser versehen soll. Er hat eine Länge von 83 Kilometern und eine Wassermacht von 110 Kubikmetern. Die Kosten des in drittehalb Jahren ausgeführten Unternehmens beliefen sich auf 44 Millionen. Die Einweihung wurde durch den Bischof von Ivrea Monsignor Moreno vorgenommen und es wohnten derselben der Prinz von Carignan, der provisorische Minister des Handels und Ackerbaues, Berti, der Präfekt und der Syndikus von Turin, viele Civil- und Militärpersonen und viele Senatoren und Deputirte bei.

Mailand, 12. April. Die Truppenkonzentrationen nehmen immer größere Dimensionen an. Die italienische Flotte ist angeblich in Ancona versammelt, unter andern 11 Panzerfregatten welche, wie man sagt, Triest angreifen sollten, während ein Armeekorps mit Garibaldischen Freischaaren an der illyrischen Küste ausgeschifft werden soll.

Pommern.

Stettin, 18. April. Heute Vormittag bemerkte der Fischhändler A. am Bollwerk, daß eine fein gekleidete Dame einem bei ihm um Fische handelnden Dienstmädchen das Portemonnaie aus der Tasche zog. Die Diebin wurde verfolgt und trotz Schleier und Federhut zum Polizei-Bureau gebracht. Das Portemonnaie hatte sie auf der Flucht von sich geworfen; es wurde aber bald gefunden und ebenfalls zum Bureau gebracht.

— Am 16. d. M. ist einer Dame auf dem Tischlermarkt am Bollwerk ihre Börse mit 5 Thlr. aus der Kleidertasche gestohlen; der Thäter ist nicht ermittelt.

— Die Neue Stettiner Zuckersiederei bringt eine Dividende von 8 Thlr. pro Aktie zur Vertheilung.

— Der General-Musikdirektor Wieprecht wird auf Befehl des Kronprinzen die Musikchöre des 1. und 2. Armeekorps, welche in diesem Jahre große Manöver abhalten werden, inspiziren.

— Wie im vorigen Jahre für die besten novellistischen Leistungen, so hat die Redaktion der im Verlage von A. Haack in Berlin erscheinenden illustrirten Muster- und Modezeitung „Victoria" gegenwärtig eine Preis-Konkurrenz für weibliche Handarbeiten ausgeschrieben und dafür gleicherweise Prämien von 50 und 25 Dukaten bestimmt. Dieselbe bezweckt damit, ihren Leserinnen nur wirklich schöne und praktische Arbeiten zu bieten und zugleich den Fleiß und Kunstsinn unserer Frauenwelt zu fördern. Die Konkurrenz-Bedingungen sind aus Nr. 18 der „Victoria" in jeder Buchhandlung zu ersehen oder auf frankirte Anfragen von der Redaktion der „Victoria" (A. Haack) in Berlin zu erfahren.

— (Stadt-Theater.) Dienstag, 17. April, zum Benefiz für Herrn Funk: Othello, der Mohr von Venedig, Oper in drei Akten von Rossini. — Der jetzt 74jährige Rossini ruht schon seit einem Menschenalter auf seinen reichen Lorbeeren, denn seit 1829 schrieb er nichts mehr für die Bühne. Er selber sagt darüber in seiner originellen heiteren Weise: Italienisch habe ich genug geschrieben, Französisch mag ich nicht schreiben, Deutsch kann ich nicht schreiben, — also laßt mich aufhören!" Ganz in der Neuzeit ging jedoch das Gerücht durch die Zeitungen, der alte Maestro arbeite augenblicklich wieder an einer Oper. — Rossini als Mensch wird von allen Seiten gleich liebenswürdig gefunden, — als Komponist theilt er jedoch das Schicksal der meisten Berühmtheiten: zugleich der Abgott des Lobes und Zielscheibe des Tadels zu sein! Betrachtet man R.s Werke im Ganzen, die, wie unsere gelehrten Kritiker mit Recht behaupten, voller Fehler gegen die Regeln der Musik sind und denen besonders das eigentlich Dramatische, eine festgehaltene Charakteristik und eine folgerechte Durchführung des Grundgedankens durchaus fehlt, so begreift man den beispiellosen Erfolg nicht, den er in der ganzen gebildeten Welt erzielt; betrachtet man sie aber in ihren Einzelnheiten, so muß man bekennen, daß er mit der unwiderstehlichen Macht des wahren Genies den Hörer hinreißt. Jedes einzelne Stück ist in seiner Art ein Meisterwerk; die unerschöpfliche Fülle seiner Melodien, die unendliche Mannigfaltigkeit seiner Verzierungen und die wahrhaft geniale Wechselwirkung der Stimmen und Instrumente sind bewundernswerth. R. spielt im Bewußtsein seines gewissen Sieges mit seinen Hörern ein so keckes, muthwilliges, der Kritik gegenüber frevelhaftes Spiel, daß jeder Andere es verlieren müßte; er gewinnt es stets, weil er wie kein Anderer seine Mittel und sein Ziel kennt. Uebrigens hat R. auch durch seine Behandlung des Gesangs und der Instrumente einen großen und wohlthätigen Einfluß auf die ganze Musik ausgeübt, der so bedeutend ist, daß all' die Sünden, die seine Nachahmer auf ihn geladen, ihn nicht verdunkeln können. Mit Rossini beginnt eine ganz neue musikalische Periode und gewissermaßen schließt er dieselbe auch fertig in sich ab: Bethörung und Schmeicheln der Sinne durch die süßesten Klangeffekte! — Zu den hervorragendsten Opern Rossini's gehört neben seiner letzten und besten Oper „Wilhelm Tell" und seiner beliebtesten „der Barbier von Sevilla" unstreitig „Othello"! Das Libretto ist augenscheinlich darauf berechnet, daß der Hörer und Zuschauer Shakespeare's großes Original in Gedanken gegenwärtig hat. Sonst ist es kaum zu verstehen, indem fast jede Motivirung der grausigen Schlußkatastrophe fehlt. Hier ersticht sich Othello, nachdem er Desdemona erwürgt hat, ohne von ihrer Unschuld überführt zu sein. Das ist eine häßliche Dissonanz, die der Zuschauer der Exekution mit nach Hause nimmt. — Die gestrige Aufführung war eine recht brave, in den beiden Hauptrollen sogar eine hervorragende. Herr Illenberger gab uns als Othello durch seinen feurigen dramatischen Gesang und sein charakteristisches lebendiges Spiel ein treues Bild des heißblütigen Sohnes Afrika's. Die letzte Scene, die Verfolgung der geängsteten Desdemona und ihre Ermordung war von erschreckender Wildheit durchglüht. An italienischer Koloratur ist dem armen Mohren vom Komponisten fast das Uebermenschliche zugemuthet; Herr Illenberger, der besonders gut bei Stimme war, wußte sich aber recht rühmlich auch dieser Aufgabe zu entledigen. Noch besser aber sagte uns jedoch sein getragener Gesang zu, so z. B. gleich beim ersten Auftreten, wo er ohne jede Orchesterbegleitung zu singen hat. Als ein Naturwunder notiren wir noch gegen das alte Sprichwort von der vergeblichen Mohrenwäsche, daß Othello im ersten und dritten Akte leidlich schwarze, im zweiten Akte aber sehr weißliche Hände präsentirte. — Frl. Frey sang und spielte die Desdemona ganz vorzüglich; wir können uns heute mit diesem Urtheile begnügen, da wir die Leistungen der trefflichen Koloratursängerin ja schon so oft detaillirt haben. Das Spiel der Schlußscene war eben so erschütternd für den Zuschauer, als angreifend für die Künstlerin. Frl. Homann sang die Emilie mit schöner, saftiger Stimme; nach dem großen Duett mit Desdemona wurde beiden Damen ein verdienter Hervorruf zu Theil. Frl. Frey und Hr. Illenberger wurden wiederholt lebhaft gerufen. — Die kleinere Partie des Jago sang der Benefiziant angemessen. Hr. Ditger (Rodrigo) war vorzüglich bei Stimme und sang wohlklingend und sicher, aber mit recht frostigem Ausdrucke. Von innerer Wärme und pulsirendem Leben war in diesem Rodrigo kein Hauch. Die Befangenheit des Spielers kam in dem langen Duett mit Jago für den aufmerksamen Zuschauer in wirklich komischer Weise zum Vorschein. Rodrigo gab dem Jago wenigstens ein Dutzend Mal die Hand, manchmal zur Abwechselung auch beide. Aber warum ließ Jago sich auch immer bei der Hand fassen? Da können wir nur die Konsequenz des Hrn. Burger (Brabantio) loben, der auch nicht ein einziges Mal die so oft und freundlich offerirte Hand des guten Rodrigo annahm! Das ist die beste Medizin gegen „Manieren".

Rügenwalde, 15. April. Der Schiffsbau hier am Orte ist in der neuesten Zeit ein recht reger zu nennen; denn kaum, daß ein Schiff vom Stapel gelaufen ist, werden schon Vorbereitungen zum Bau eines anderen getroffen. Freitag, den 13. d. M., hatten wir wieder das Vergnügen, ein von dem Schiffsbaumeister Herrn Zielke erbautes Barkschiff, „Nordsee", vom Stapel laufen zu sehen. Dasselbe gehört der Rhederei des Herrn Kommerzienrathes Hemptenmacher an und wird von dem Kapitän B. Dähnert geführt werden. Ein anderes Fahrzeug steht noch auf dem Stapel.

Aus dem Rügenwalder Amte, 14. April. Der Schulz Karsten in Freetz verschrieb sich im vorigen Jahre drei Toulouser Gänseeier und ließ sie durch eine Henne ausbrüten. Alle drei Eier waren befruchtet und es kamen drei Güsseln zum Vorschein, zwei Gänschen und ein Gänserich. Die eine Gans verkaufte Karsten im Winter für 8 Thlr. und von der andern setzt er die Eier das Stück zum Thaler ab. Die Toulouser Gans übertrifft die pommersche bei Weitem an Schwere, gewöhnt sich bald an unser Klima und soll in ihrer Heimat 40—50 Eier legen, bei uns etwas weniger.

— Der Bauer Brandenburg in Freetz fand vor einigen Wochen beim Erdaufladen ein Gefäß mit alten silbernen Münzen, welche die Größe der Thalerstücke haben; über die Anzahl derselben konnten wir nichts Bestimmtes erfahren, weil der Finder darüber schweigt. Die eine der Münzen, welche gesehen wurde, trug die Jahreszahl 1605, eine andere die von 1621; das weitere Gepräge war unkenntlich gewesen. Jedenfalls ist der Schatz im dreißigjährigen Kriege dort vergraben worden.

Belgard, 16. April. In den letzten Tagen passirten starke Pferdetransporte, von Colberg und Cöslin kommend, den hiesigen Bahnhof und gingen nach Stargard weiter.

Lauenburg, 14. April. Mehrere Damen hiesiger Stadt veranstalteten nach erhaltener Erlaubniß am 6. d. M. eine Vorlesung zum Besten der Rettungsstation „Daheim" zu Leba. Dieselbe fand eine reichliche und allseitige Theilnahme und konnten aus dem Erlös der Station 75 Thlr. zugesendet werden.

Schlawe, 16. April. Auf der sogenannten Kukuksmühle waren gestern Kinder mit Greifspielen beschäftigt. Im Eifer des Spiels kam die 11jährige Tochter des Töpfermeisters Salomon dem Windmühlenflügel zu nahe und wurde von demselben so gewaltig an den Kopf getroffen, daß sie augenblicklich todt war. Für die anwesenden älteren Personen war der Anblick schrecklich.

Literarisches.

Behse, Sammelmappe für Banentwürfe ausgeführter Wohn-, landwirthschaftlicher und Fabrikgebäude, mit Berücksichtigung des inneren Ausbaues. Halle 1866. Unter diesem Titel ist eine neue Vierteljahrsschrift ins Leben getreten, welche recht Erfreuliches zu bieten verspricht. Alle Vierteljahr wird ein Heft zu 15 Sgr. erscheinen, das auch einzeln zu haben ist. Jedes Heft bringt die Beschreibung und Kostenrechnung eines znr Ausführung gekommenen Gebäudes, nebst vollständiger Anschlagszeichnung, also Grundriß, Ansicht, Durchschnitt u. s. w. und giebt auch bemerkenswerthe Details in der Zeichnung wieder. Nur Gebäude von allgemeinem Interesse, deren Tüchtigkeit durch die Ausführung bewiesen ist und welche überall errichtet werden können, sollen Aufnahme finden. Die Ausstattung hat die den Bautechnikern bekannte Verlagshandlung von Knapp in Halle übernommen. Das erste Heft bringt den Entwurf der Königl. Bankkommandite in Siegen, ausgeführt von G. Gregor in Siegen, und zwar Blatt 1 den Grundriß der vier Geschosse, die Dachbalkenlage und den Durchschnitt; Blatt 2 die Treppen und das Sockel-, Gurt- und Hauptgesims; Blatt 3 ein Fenster und die Glaswand im Korridor; Blatt 4 die Vorderansicht und eine zweiflüglige Thür; Blatt 5 die Hausthür. Die Zeitschrift kann Bauhandwerkern, Eleven und Architekten wohl empfohlen werden.

Neueste Nachrichten.

Görlitz, 17. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten ist der Bürgermeister Richtsteig mit 34 gegen 26 Stimmen, welche auf den Geheimrath Jacobi fielen, zum ersten Bürgermeister gewählt worden.

Lübben, 17. April, Abends. Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Karl von Preußen und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg sind nebst Gefolge und in Begleitung des Dr. Strousberg auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn vom „Neuen Krug" bei Berlin, nach einer Fahrt von 1 Stunde 40 Minuten hier eingetroffen.

Dresden, 17. April, Nachmittags. Das „Dresdn. Journal" theilt in einem Telegramm aus Warschau vom heutigen Tage mit, daß der Statthalter von Polen, Graf Berg, in Folge des gestern auf den Kaiser stattgehabten Attentats, heute Morgen nach Petersburg abgereist ist.

Dresden, 17. April, Nachmittags. Das „Dresdn. Journal" sagt in Erwiederung auf den betreffenden Artikel der gestrigen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung": Nur Seitens Rußlands sei die Zurückziehung der österreichischen Note vom 7. April befürwortet worden. Eine das Berliner Kabinet zur Beantwortung drängende Drohung Oesterreichs existire nicht. Baiern habe wiederholt vermittelnde Depeschen nach Wien und Berlin gerichtet. Von Oesterreich sei ihm die Erklärung zugegangen, daß es die aufrichtigste Absicht habe, zu entwaffnen, Preußen habe aber die von Baiern gewünschte Erklärung versagt. Uebrigens aber lasse die Antwort Preußens auf die österreichische Note, obwohl sachlich ablehnend, doch einen Weg offen, welcher noch eine Wendung zum Frieden offen läßt, indem der Schlußpassus derselben Oesterreich die Initiative zur Herstellung des status quo ante zuweist.

Wien, 17. April, Nachm. Die Antwort Preußens auf die österreichische Depesche vom 7. April ist heute durch den Baron v. Werther übergeben worden. Die Fassung derselben ist keine durchaus scharfe. Im Inhalte wird die Aufhebung der Militär-Anordnungen Seitens Preußens abgelehnt unter der Andeutung, daß Oesterreich, da es zuerst gerüstet habe, auch mit der Herstellung des Friedensfußes beginnen müsse.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 17. April, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Jack, Roß von Sunderland; William Owen, Morris von Portmadoc; Activ, Strachan; Petrel, Finley von Methell; Minna, Truebsen von Arfis; Anna Christine, Johannsen von Svendborg; Janna Meyer, Datema von Dortrecht; Albert, Lau von Liverpool; Die Ernte (SD), Schultz von Stolpmünde; Cactus, Mason von Newcastle, löscht in Swinemünde. Wind: W. Viele Schiffe in Sicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. April. Witterung: regnigt. Temperatur: + 10 ° R. Wind: SW., stürmisch.

An der Börse.

Weizen unverändert, loco pr. 85pfd. gelber 62—67 Rt. bez., mit Auswuchs 45—58 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 67¼ Rt. bez., Mai-Juni 67½, ¼, Rt. bez., Juni-Juli 68¾, ½ Rt. bez., Juli-August 69½ Rt. bez. u. Gd.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 44—46 Rt. bez., Frühjahr 45, 44¾ Rt. bez., Mai-Juni 45½, ⅜, ¼ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli u. Juli-August 46½, ¾ Rt. bez., September-Oktober 46, 45¾ Rt. bez.

Gerste loco per 70pfd. schles. 38—42 Rt. bez., Oderbruch 39 - 44 Rt. bez., 70pfd. schles. Frühj. 42½ Rt. Gd. u. Br.

Hafer loco per 50pfd. 27½—29½ Rt. bez., Frühj. 47—50pfd. 30 Rt. Gd.

Erbsen loco Futter- 48—50 Rt. bez., Frühjahr 51¼ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 50 Rt. bez.

Rüböl stille, loco 16½ Rt. Br., April-Mai 16⅙ Br., 16 Gd., September-Oktober $12\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd, 12⅛ Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 14¼, $\frac{5}{24}$, ⅛ Rt. bez., Frühjahr $14\frac{1}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni 14¼, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., Juni-Juli 14⅔ Rt. Br., Juli-August 15 Rt. Br. u. Gd.

Angemeldet: 200 Wispel Weizen, 150 Wispel Gerste, 200 Wispel Hafer, 10,000 Quart Spiritus.

Landmarkt.

Weizen 57—67 Rt., Roggen 45—47 Rt., Gerste 38—42 Rt., Erbsen 46—50 Rt. per 25 Schffl, Hafer 26—30 Rt. per 26 Schffl., Heu per Ctr. 1—1⅓ Rt., Stroh pr. Schock 10—14 Rt.

Berlin, 18. April, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 85¾ bez. Staats-Anleihe 4½ % 98¼ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 131 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 92½ Gd. Oesterr. National-Anleihe 58⅓ bez. Pomm. Pfandbriefe 90¼ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 167½ bez. Amerikaner 6% 74⅞ bez.

Roggen Frühjahr 44½ bez., 44⅛ Br., Mai-Juni 45¼ bez., 44¾ Br., Juni-Juli 46⅜, 46 bez. Rüböl loco 16½ Br, April-Mai $15\frac{11}{12}$, 16 bez., Mai-Juni 14¾ bez., September-Oktober $11\frac{23}{24}$, 12 bez. Spiritus loco $14\frac{5}{24}$ bez., April-Mai 14⅛, $\frac{1}{24}$ bez., Mai-Juni 14¼, ⅛ bez., Juni-Juli 14¾, ⅔ bez.

Hamburg, 17. April. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts fest. Termine Anfangs ½—1½ höher, dann matter in Folge der Regulirung der Kündigungszettel. 140 Last gekündigt. Pr. April-Mai 5400 Pfd. netto 113 Bkothlr. Br. und Gd., pr. Juli-August 117 Br., 116 Gd. Roggen loco fest. Pr. April-Mai 5000 Pfd. netto 77½ Br. und Gd., pr. Juli-August 78¼ Br. und Gd. Oel matt, pr. Mai 33⅛, per Oktober 25⅞. Kaffee sehr stille. Zink vergeblich zu 15 Mk. 12 Sch. angeboten. — Wetter: regnerisch, stürmisch.

Amsterdam, 17. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen flau, per Mai 168—167. Rapps per Oktober 69½.

Stettin, den 18. April.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	ban-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	152⅛ G	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	150⅝ B	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 G	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	142 B	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 B
London	10Tag.	6 23½ bz	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 20⅛ B	Comp.-Act.	4	104 G
Paris	10 Tg.	—	Pomerania	4	102 B
"	2 Mt.	80⅙ G	Union	4	—
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Sp·ich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	1050 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 6½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt.P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	250 B
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	105 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4½	—	mühlen-Ges.	4	100 B
Starg.-P. E.A.	3½	—	Pommerensd.		
" Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—